

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, R. Dulon in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 170.

Sonnabend den 24. Juli 1886.

IV. Jahrg.

Errichtung neuer Schulstellen.

So sehr auch die Bemühungen der Schulaufsichtsbehörden, die Einrichtungen der Volksschulen in jeder Beziehung zu fördern und zu verbessern, anzuerkennen sind, so muß doch bei neuen Schuleinrichtungen sowohl auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Verpflichteten, als auch auf die zur etwaigen Unterstützung derselben bei Aufbringung der Schulunterhaltungskosten verfügbaren, durch den Staatshaushaltetat für die betreffenden Zwecke bereit gestellten Mittel Rücksicht genommen, und somit in jedem Einzelfall sorgfältig geprüft werden, in wie weit die Anforderungen als unbedingt notwendig aufrecht zu erhalten, oder je nach den Umständen, zu modifizieren bezw. zu verlagern sind. Aus diesem Grunde hat der Kultusminister unter dem 8. Juli eine Verfügung erlassen, welche zunächst an die in einem Erlasse vom 12. Dezember 1882 betonte Pflicht erinnert, zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten sowohl für die Gemeinden und Schulverbände, als auch für die Staatskasse mit gewissenhafter Sorgfalt darauf zu halten, daß ohne vorherige Sicherung der erforderlichen Mittel mit neuen Schuleinrichtungen nicht vorgegangen werde, event. daß letztere bis zur Bewilligung des in Aussicht zu nehmenden Staatszuschusses ausgesetzt bleiben. Sodach ist bei Vorbereitung neuer Schuleinrichtungen grundsätzlich nicht stückweise, sondern derart vorzugehen, daß vorweg zu übersehen ist, welchen Gesamtkostenaufwand dieselben nach allen in Betracht kommenden Richtungen hin erfordern, und wie derselbe zu sichern sei. Dabei ist darauf Bedacht zu nehmen, daß die vielfach bereits in Anspruch genommenen Leistungskräfte der Verpflichteten nicht über ein billiges Maß hinaus angespannt werden, und daß, wo die Errichtung neuer Schulstellen unermüdlich erscheint, in erster Linie die Befriedigung des dauernden Bedürfnisses der Deckung der Lehrerbefoldungen in Aussicht zu nehmen ist.

Politische Tageschau.

Der Bundesrat ist nun auch in die Ferien gegangen. Die innere Politik ruht deshalb aber noch nicht ganz, wie eine kürzlich in Pforzheim stattgefundene Zusammenkunft der süddeutschen Finanzminister beweist, wobei über die Branntweinsteuerfrage verhandelt worden sein soll. Daß dem Reichstage in der nächsten Session wieder eine Branntweinsteuervorlage zugehen wird, ist wohl umsoweniger zu bezweifeln, als im Reichstage seitens der beiden konservativen Fraktionen nicht nur, sondern auch von den Nationalliberalen und dem Centrum die Bereitwilligkeit bekundet wurde, durch schärfere Hebenziehung des Branntweins zur Besteuerung den in Staat und Gemeinden vorhandenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Einige Blätter hatten Anfangs behauptet, die Konferenz in Pforzheim habe das Reichsreisebegehren zum Gegenstande gehabt, was eine offiziöse Korrespondenz zu der ungeschickten Äußerung veranlaßte: Die Verstaatlichung der Eisenbahnen bedeuete einen Nachzuwuchs für die Volkvertretung, welcher dem jetzigen Reichstage angeichts seiner unpatriotischen Haltung in der Polenfrage nicht gewährt werden dürfe. Daraus ist — zu Unrecht — geschlossen worden, das Reichseisenbahnprojekt solle regierungsseitig für die nächsten Reichstagswahlen als Parole ausgegeben werden. In Wirklichkeit ist durch die erwähnte Ungeschicklichkeit der prinzipiellen Opposition ein wirksames Agitationsmittel gegeben worden. Herr Eugen Richter handhabt dasselbe bereits, indem er in der „Fr. Ztg.“ sagt: „Man wird aber jedenfalls gut thun, bei den nächsten Reichstagswahlen die Frage des Reichseisenbahnprojekts insbesondere in Süddeutschland und in Sachsen scharf in den Vordergrund zu rücken.“

Die summe Waife.

Kriminalroman von Ernst von Waldow.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Die alte Frau wollte zuerst die Geldsumme zurückerweisen, war es ihr doch, als laufe der reiche Engländer ihr damit die Enkelin ab, — doch auf den Rath verständiger Freunde behielt sie schließlich das Geld als einen Nothpennig für ihre alten Tage, nachdem sie vorher davon zahlreiche Seelenmessen für die Verstorbene hatte lesen und auf das Grab der armen Rosa einen schönen Leichenstein setzen lassen.
Die Polizei hatte trotzdem, daß ein Selbstmord vorzuliegen schien, doch mancherlei Recherchen angestellt. So war es zum Beispiel nicht gelungen, den Kutscher zu ermitteln, welcher an jenem Abende Rosa und den weißbärtigen Herrn gefahren. Auch der Koffer fehlte — doch hatte derselbe nur etwas Wäsche und Kleider enthalten, ferner Toilettegegenstände — nichts von Werth, während die Leiche noch im Besitze aller Schmuckgegenstände gefunden wurde: goldene Uhr und Kette, Ringe, sowie kostbare Brillant-Ohrgehänge, nichts fehlte, was Rosa an jenem Abende getragen, selbst ein Portemonnaie mit einer ziemlich bedeutenden Geldsumme fand sich in der Kleidertasche vor. Ein Raub oder gar ein Raubmord war demnach nicht begangen worden — möglich, daß der Kutscher sich den kleinen Koffer zugeeignet, möglich auch, daß die Selbstmörderin denselben mit sich genommen, als sie dem Wagen entstieg und ihn später am Ufer des Stromes oder auf dem Holzplatze niedergelegt. Dort trieb sich Nachts allerlei Gesindel umher, das einen solchen Fund als gute Beute erklärt haben würde.

Demnach sprach Alles dafür, daß ein Selbstmord vorliege, obwohl die letzten Stunden und der Tod der Unglücklichen in ein Dunkel gehüllt waren, das undurchdringlich schien, da Rosa kein Wort der Erklärung, des Abschiedes hinterlassen.
Wird die räthende Nemesis auch hier walten und den Schleier

Den Herren Deutschfreisinnigen kann es nicht oft genug zur Charakterisirung ihrer Gesinnung vorgehalten werden, wie die Deutschen im Auslande über unsere Kolonialpolitik und insbesondere über die subventionirten überseeischen Dampferlinien denken. So schreibt hierüber die in Adelaide erscheinende „Australische Zeitung“: „In wenigen Wochen wird der erste deutsche Postdampfer in Australien eintreffen. Zum ersten Male werden wir die Nachrichten aus dem fernen Vaterlande durch deutsche Schiffe empfangen; zum ersten Male wird eine regelmäßige, schnelle und sichere Verbindung mit Deutschland ins Leben treten, bei welcher nicht das Sonderinteresse eines einzelnen Rheders den Interessen der Reisenden und der Befrachter nachgestellt sein wird, . . . sondern bei welcher der Weltruf und der Ehrgeiz des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen von vorn herein jede Bürgerschaft für außerordentliche Leistungsfähigkeit bieten, bei welcher das Deutsche Reich selbst, seiner Weltstellung gemäß, und trotz des Widerspruchs der kurzfristigen, im Seewesen und der außereuropäischen, zumal australischen Handelsverbindungen ganz unerfahrenen Oppositionspartei, durch die Anregung des großen Reichskanzlers, seine Beihilfe und Mitwirkung garantiert hat.“ Nachdem dann eine Beschreibung der Dampfer und ihrer Einrichtungen gegeben ist, heißt es weiter: „Dringend ist es zu wünschen, daß die Deutschen in den Kolonien in jeder Weise den deutschen Postdampfern Unterstützung dadurch entgegen lassen, daß sie als Kaufleute ihre Waaren an die Schiffe des Lloyd bestimmen, daß sie durch Verbreitung der Vorzüge der neuen Linie dem Reisendenverkehr den möglichsten Vorstoß leisten. Der Vortheil wird immer auf Seiten der Reisenden selbst sein, wie dies ja die ausgeführten Faktoren, die Schnelligkeit, die Bequemlichkeit und die Sicherheit der Fahrt genügend beweisen.“

Unter dem Schlagwort „Ein neuer Rogozinski“ wird der „Schles. Ztg.“ aus St. Petersburg über den russischen Reisenden Miklucha-Mallai berichtet, der sich das deutsche Schutzgebiet Neu-Guinea für russische Kolonisationspläne ausgesucht hat. „Herr Miklucha-Mallai ignoriert“, so wird dem Blatte geschrieben, „vollständig die deutschen Anrechte auf jene Gebiete, beruft sich auf seine mit den Beherrschern der Papuas angeblich abgeschlossenen Verträge und versichert seinen papuanischen Unterthanen, daß sie unter russischer Hoheit stünden. Das war nun an und für sich bisher ziemlich gleichgiltig. Die russische Presse zeigte wenig Sympathie für jene abenteuerlichen Kolonisationspläne und betonte mit Recht, daß für russische Kolonisten noch im eigenen Gebiet genügend Raum vorhanden sei, und ebenso zeigte sich die russische Regierung, wenigstens anscheinend, ganz theilnahmslos. Anders liegt aber die Sache in der nächsten Zeit. Herr Miklucha-Mallai, der jetzt in Rußland weilt, hat — sicherlich nicht ohne vorher eingeholte Erlaubnis der Regierung — einen Aufruf erlassen, in welchem er zu einer russischen Kolonisation jenes Gebietes unter seiner Führung auffordert, und diesem Rufe haben bereits an 300 Personen Folge geleistet, deren Zahl sich täglich vermehrt. Welche Stellung wird aber die russische Regierung einnehmen, wenn, wie nicht anders zu erwarten, Herrn Miklucha-Mallai und dessen Schaar deutscherseits einfach die Thür gewiesen werden wird?“

Die Königin von England hat die Demission des Kabinetts angenommen und den Marquis v. Salisbury nach Osborne berufen.

Der König von Portugal hat gestern eine Reise angetreten, welche einen vorwiegend verwandtschaftlichen Charakter trägt. Zunächst begibt sich der König, wahrscheinlich zu Schiff,

nach England zum Besuch der königlichen Familie, mit der er bekanntlich durch den verstorbenen Prinzen Albert verwandt ist. Von England gedenkt er nach Brüssel und von Brüssel nach Deutschland zu reisen, zunächst zum Besuch des Herzogs Ernst von Coburg. Ob er bei dieser Gelegenheit auch dem deutschen Kaiser einen Besuch abstatten wird, wie vielfach behauptet worden ist, darüber fehlt es in Berlin bisher noch an jeder Mittheilung. Ferner beabsichtigt der König seine Verwandten in Oesterreich und schließlich noch den italienischen Königshof zu besuchen.

Die vom Zentralverein für Handelsgeographie ins Leben gerufene deutsche Handels-Expedition, die bekanntlich in Marokko so trübe Erfahrungen machte, scheint im Orient günstige Erfolge zu erzielen. Den Interessenten der Expedition wird jetzt angezeigt, daß der Dampfer „Gottorp“ (ein schwimmendes Musterlager) sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet und die Musterausstellung dort dasselbe große Interesse findet, wie in dem letzten der besuchten Häfen, Smyrna. Der Besuch an Bord des „Gottorp“ an letzterem Platze war besonders lebhaft und die ausgestellten Muster haben so allgemeinen Beifall gefunden, daß mit Sicherheit zu erwarten ist, daß eine sehr große Anzahl dortiger Agenten die Vertretung diesseitiger Fabrikanten nachsuchen wird. Gleichzeitig wird aber darauf hingewiesen, daß die kaufmännischen und handelspolitischen Verhältnisse in der asiatischen Türkei zur Vorsicht mahnen.

Dem „Sydney Herald“ vom 5. v. M. zufolge ist in Coktown der dort durchreisende Landeshauptmann von Kaiser Wilhelm Land, Admiral Freiherr v. Schleinitz, sowohl von den australischen Behörden wie von der australischen Bevölkerung aufs liebenswürdigste empfangen und gefeiert worden. Der englische „Spezial-Kommissionär“ für Neu-Guinea, John Douglas, begrüßte ihn schon in Thursday Island und stellte ihm seinen erprobten Rath, zumal mit Bezug auf die Behandlung der Eingeborenen, zur Verfügung. Am 3. v. Mts. Abends wurde Hr. v. Schleinitz sodann seitens der Stadtbehörde und des Bezirksamts ein Essen gegeben, an dem etwa 50 Herren, darunter Hr. Douglas selbst mit drei Sekretären, sowie die Befehlshaber der englischen Kriegsschiffe „Opal“ und „Harrier“, theilnahmen. Nach den üblichen offiziellen Trinkprüchen wurde ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf Hr. v. Schleinitz ausgebracht. Später trafen unter allgemeiner Zustimmung Herr v. Schleinitz und Hr. Douglas auf ein freundschaftliches, gemeinsames Zusammenwirken im allgemeinen Dienste der Civilisation.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1886.

— Se. Majestät der Kaiser reist am 10. August von Gastein ab. Am 8. August trifft das österreichische Kaiserpaar in Gastein ein und wird dort bis nach der Abreise des deutschen Kaisers verbleiben. Am 2. August treffen Fürst und Fürstin Bismarck einer Wiener Meldung zufolge in Gastein ein.

— Wir haben bereit mitgetheilt, daß die Nachricht, das österreichische Kronprinzenpaar und Prinz Wilhelm von Preußen würden sich demnächst zum Besuche der russischen Kaiserfamilie nach Polen begeben, unbegründet ist. Dagegen wird sich demnächst Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich einer Einladung der russischen Kaiserfamilie folgend nach Petersburg begeben. Erzherzog Karl Ludwig weilte kürzlich in Berlin und stattete der kronprinzlichen Familie in Potsdam einen Besuch ab. Eine politische Mission wird der Reise des Erzherzogs nach Petersburg nicht ausdrücklich beigelegt. In der Einladung darf man indeß ein Symptom dafür erblicken, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich keines-

Die eingezogenen Erkundigungen bestätigten Alles, was Rosa gesagt. Eine Familie Falkland existirte also doch hier und so nahe der Residenz.

Der arme Karl! Wie emsig hatte er nach einem Kapitän dieses Namens geforscht und in dem Bestreben, den Gesuchten zu finden, sein Leben gelassen. Er konnte nun freilich keinen Vorteil mehr von der Entdeckung haben; aber es war Menschenpflicht, dem verlassenen Mädchen zu seinem Erbe oder mindestens zu einer Anerkennung von Seite der reichen Verwandten zu verhelfen! So gut sie es vermochte, sammelte daher die Kartenlegerin ihre Erinnerungen und daheim angelangt, ließ sie sich von Marie noch einmal Alles erzählen, was diese, ihre erste Kinderzeit betreffend, wußte, d. h. zu wissen vorgab.

Da kam denn eine sehr bewegliche Geschichte heraus, und wieviel sie das Mädchen der Frau um den Hals und beschwor dieselbe, ihr dazu verhelfen zu wollen, daß sie ihren armen blinden Vater und die theure trankte Mutter wiederfinde.

Von Mitleid getrieben, begab sich Frau Riedel schon am Morgen des nächsten Tages wiederum nach Dolling, und zwar direkt zur Eingangspforte der „englischen Villa“.

Sach war, eine Woche nach dem Tode der armen Rosa, seinem Herrn nachgereist. Erstens mußte er demselben alle Einzelheiten mittheilen, den Mord betreffend, die Auffindung der Leiche und die polizeilichen Recherchen — dann aber wünschte Sir Freberil stets den gefährlichen Mitwisser all' seiner Geheimnisse in der der Nähe zu haben.

Jetzt, wo keine Entdeckung mehr zu fürchten war, da der Mund, welcher ihn hätte verrathen können, sich im Tode geschlossen, wollte Sir Freberil, der stets für das Leben Mary's zitterte, den Indier nicht in einer Stadt mit diesem geliebten Mädchen wissen, denn mehr als einmal hatte der böse Mensch schon Anspielungen gemacht, die darauf hinielen, die Erbin von Falkland-Rastle aus der Welt zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

wegs so ungünstig sind, als es in der letzten Zeit erscheinen konnte.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert die preussischen Gesetze, betreffend die Heranziehung von Militärpersonen zu Abgaben für Gemeindezwecke, datirt Bad Ems, 29. Juni 1886, und betreffend den Beitrag des Staates zu den durch den Anschluß der Stadt Altona an das deutsche Zollgebiet veranlaßten Kosten, datirt Bad Ems, 30. Juni 1886.

In Kissingen ist heute Mittag 12 1/2 Uhr der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoth, zum Besuch des Reichskanzlers eingetroffen. Fürst Bismarck begrüßte seinen Gast auf dem Bahnhofe in liebenswürdigster Weise und geleitete denselben nach seinem Hotel. Wie es heißt, wird Graf Kalnoth 8 Tage in Kissingen verweilen, dort ist gegenwärtig auch der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim anwesend, welcher mit dem Fürsten Bismarck sich in lebhaftem Verkehr befindet. Vor der Abreise des Grafen Kalnoth von Kissingen dürfte auch der russische Minister des Auswärtigen, Herr v. Giers, dort eintreffen.

In Blasewitz bei Dresden verstarb heute früh der berühmte Bassist Emil Staria. Derselbe wirkte zuerst an der Dresdener, später an der Wiener Hofoper, sowie bei den Wagner-Aufführungen zu Bayreuth u. Staria mußte in den letzten Jahren seines Lebens infolge schweren Nervenleidens der Kunst entsagen. Seine Leiche wird nach Frankfurt a. M. übergeführt, woselbst die Beisetzung stattfindet.

Schlangenbad, 22. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin nahm gestern das erste Bad und machte Morgens und Abends eine Ausfahrt auf dem Wege nach Schwalbach hin.

München, 21. Juli. Der Kaiser sprach sich höchst anerkennend über den so herzlichen Empfang aus, der ihm überall auf bayerischem Boden geworden und äußerte wiederholt, daß er nach seiner Heimkehr aus dem großen Kriege in dieser Weise noch nicht empfangen worden sei. — Die meisten reichstreuen Blätter bringen heute einen Artikel, in welchem sie die durch die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinzregenten auf's Neue bekräftigten Beziehungen zwischen dem bayerischen und dem preussischen Königshause, sowie das bestehende innige Verhältnis Bayerns zum Reiche betonen.

München, 21. Juli. Der Direktor der hiesigen Kunstakademie Professor v. Piloty ist heute infolge langjährigen Magenleidens gestorben. — (Karl v. Piloty, einer der ausgezeichnetsten unter den gegenwärtigen Historienmalern, war am 1. Oktober 1826 in München geboren und empfing seine Ausbildung in der dortigen Akademie unter Schnorr. Nachdem er 1852 Antwerpen und Paris besucht und den Eindruck der belgischen und französischen Farbentechnik empfangen hatte, schlug er die Richtung des koloristischen Realismus ein, der er seinen großen Ruf verdankt. Er hat eine große Anzahl von Staffeleigemälden und Fresken geschaffen; sehr zahlreich ist auch die Schaar seiner berühmt gewordenen Schüler, wie Makart, Lenbach, Defregger, Liezen-Mayer, Gabl, Grünner, Matth. Schmidt u. A. Seit 1874 war er Direktor der Münchener Akademie. Ein zwei Jahre jüngerer Bruder, Karl v. P., Ferdinand Piloty, hat sich ebenfalls als Genre- und Historienmaler einen Namen gemacht.)

Ausland.

Rom, 21. Juli. Von Dienstag Mittag bis gestern Mittag sind an der Cholera in Brindisi 9 Personen erkrankt und 2 gestorben, in Francavilla 14 erkrankt und 2 gestorben, in San Vito 1 erkrankt und 2 gestorben, in Latio 3 erkrankt und 3 gestorben, in Ostuni 3 gestorben, in Mesagne 1 erkrankt, in Ferrara 1 erkrankt und 1 gestorben, in Codigoro 4 erkrankt und 4 gestorben, in Massafiscaglia 5 gestorben, in Piede-di-Cento 1 erkrankt, in Triest 5 erkrankt und 1 gestorben, in Fiume keine erkrankt und 2 gestorben. In Fiume sind bis jetzt im Ganzen 94 Personen erkrankt und 55 gestorben.

Paris, 21. Juli. Die „Agence Havas“ bezeichnet das Gerücht von einem Tausche der Posten Courcel's und Waddington's als unrichtig, da Courcel sich aus Gesundheitsrücksichten überhaupt zurückziehe. — Freycinet empfing ein Telegramm vom Gouverneur von Tonkin, Paul Bert, worin derselbe mittheilt, daß in Tonkin Ruhe herrsche. Einige Zwischenfälle an der Grenze hätten sich allerdings während der letzten vier Monate ereignet, aber es seien alle aufrührerischen Versuche sofort energisch unterdrückt worden. Der französische Verlust bei den verschiedenen Vorgängen beläuft sich auf 15 Mann.

Paris, 22. Juli. Der Minister-Präsident Freycinet empfing heute Vormittag abermals den Botschafter von Courcel. Letzterer hat seine Rückkehr nach Berlin auf den 29. d. Mts. festgesetzt und wird dort bis Anfang September d. J. verbleiben.

St. Petersburg, 22. Juli. Der Kaiser nahm gestern die Beglaubigungsschreiben des bayerischen Gesandten Baron von Gasser und des rumänischen Gesandten von Ghita entgegen.

Brüssel, 21. Juli. Das Schourgericht zu Mons hat von den wegen Plünderung bei den letzten Unruhen in Charleroi Angeklagten zwei zu 10 und zwei zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

Briefen, 19. Juli. (Kreislehrer-Konferenz.) Heute fand unter Vorsitz des Kreis Schulinspektors Winter und im Beisein des Regierungsraths Triebel-Marienwerder sowie einiger Lokalspektoren die Kreislehrer-Konferenz statt, zu welcher etwa 100 Lehrer erschienen waren. Lehrer Solomski-Wimsoorf hielt eine Lektion aus dem Gebiete des Anschauungs-Unterrichts mit polnischen Kindern des zweiten Jahrganges, wobei die Benutzung der polnischen Sprache gänzlich ausgeschlossen blieb. Lehrer Drens von hier sprach über das Thema: „Nur bei möglicher Beschränkung kann die körperliche Züchtigung als berechtigtes und unentbehrliches Erziehungsmittel in der Volksschule anerkannt und gestattet werden.“ Zum Schluß wurde die Kreislehrerbibliothek mit dem Sitz in Briefen endgültig begründet.

Brandenburg, 21. Juli. (Für die Provinziallehrerversammlung) haben bereits mehr als 200 auswärtige Lehrer ihre Theilnahme angemeldet, u. A. auch Herr Seminarlehrer Schröder-Marienwerder. Herr Regierungsrath und Schulrath Triebel-Marienwerder ist zu der Versammlung eingeladen worden.

Marienwerder, 21. Juli. (Die hiesigen Maurer) haben die Arbeit wieder aufgenommen. Denjenigen Gesellen, welche sich durch Tüchtigkeit bewährt haben, ist eine Zulage bewilligt worden.

Marienwerder, 21. Juli. (Ein Gedentag.) Morgen sind es hundert Jahre, daß zu Jüterburg der Staatsmann Eduard Heinrich Flottwell geboren wurde. Nachdem er in Königsberg die Rechte studirt hatte, wurde er im Jahre 1805 Auditor bei dem Hofgericht seiner Vaterstadt und im Jahre 1808 Assessor bei dem Oberlandesgericht in Königsberg. Im folgenden Jahre als solcher nach Jüterburg zurückgekehrt und dort im Jahre 1812 bis zum Ober-

Landesgerichtsrath avancirt, trat er dann als Rath bei der Regierung in Gumbinnen ein. An der Organisation der allgemeinen Volkserhebung im Jahre 1813 nahm er dort regen Antheil. Nach dem Abzuge der Franzosen aus Danzig wurde er im Jahre 1816 Oberpräsidialrath daselbst, und im Jahre 1825 Regierungspräsident in Marienwerder, in der auch am 3. Februar 1829 sein Sohn Albert, der spätere hiesige Regierungspräsident, geboren wurde. Bei der bald darauf eingetretenen Weichselüberschwemmung wirkte er für unsere hart betroffene Gegend ebenso nachdrücklich wie zu gleicher Zeit für das Volksschulwesen. Unsere Stadt ehrte ihn dadurch, daß sie dem Platz vor dem General-Landschaftsgebäude, einem früheren Kirchhofe, seinen Namen verlieh. Im Jahre 1830 zum Oberpräsidenten der Provinz Posen ernannt, ließ er sich dort die Heranbildung eines tüchtigen Bauern- und intelligenten Mittelstandes, die Aufhebung drückender Zwangs- und Bannrechte, die Ablösung der damit verbundenen persönlichen und gewerblichen Abgaben, die Verbesserung des Schulwesens und die Belebung des Verkehrs mit Erfolg angelegen sein. Im Jahre 1840 wurde er zum Wirklichen Geheimrath mit dem Titel „Excellenz“ ernannt und im Jahre 1841 als Oberpräsident der Provinz Sachsen nach Magdeburg versetzt. Im April des Jahres 1844 übernahm er das Finanzministerium, aus welchem er jedoch bald wieder austrat, um im Jahre 1846 Oberpräsident in Westfalen zu werden. Im Jahre 1849 erhielt er das Oberpräsidium der Provinz Preußen und im August des folgenden Jahres 1850 dasjenige der Provinz Brandenburg. Vom 7. Oktober 1858 bis zum 3. Juli 1859 sahen wir ihn wieder als Minister des Innern, dann als Oberpräsidenten in Brandenburg. Nachdem er im Jahre 1862 den Staatsdienst vollständig verlassen hatte, starb er am 24. Mai 1865 zu Berlin. (M. W. M.)

Rosenberg, 21. Juli. (Füllenmarkt.) Wie der Vorstand des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins bekannt macht, findet hier am Mittwoch, den 4. August ein Füllenmarkt statt.

Königsberg, 21. Juli. (Seltener Fund.) Der Direktor des westpreussischen Provinzialmuseums in Danzig, Dr. Conventz, deckte vor einigen Tagen mit Hilfe mehrerer Arbeiter in Föhrschau im benachbarten Kreise Schlochau Skelettrüber auf, die noch aus der Zeit vor Christi Geburt herrühren sollen. Als Beweis für diese Annahme gilt eine eine dafelbst vorgefundene, aus der Römerzeit stammende blaue Perle. Außerdem fand man dafelbst in einer Tiefe von 1 1/2 Meter ein Skelett, dessen Gesicht zur Erde gekehrt war, einen Lebergürtel mit bronzener Schnalle, eine kupferne Pfeilspitze, Knöpfe u. s. w.

Dirschau, 21. Juli. (Die Neigung zum Ausländer.) Meint das hiesige Blatt, scheint hier unter den Frauen nachgerade epidemisch zu werden, nachdem vor etwa vierzehn Tagen eine Frau mit der heimlichen Abreise (angeblich nach Amerika) in Begleitung ihrer drei Kinder den Anfang machte. Seitdem haben sich, unter Hintansetzung ihrer Pflichten gegen Gatten und Kinder, nicht weniger als vier Frauen von ihren resp. Gatten entfernt.

Danzig 21. Juli. (Danziger Delmühle.) Die gestern stattgehabte ordentliche Generalversammlung genehmigte die Bilanz, sowie eine Vertheilung von 10 pSt. Dividende und wählte das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrath, Herrn Otto Steffens in Danzig, wieder und Herrn Otto Voas aus Berlin neu in den Aufsichtsrath.

Elbing, 21. Juli. (Unfall.) Bei dem letzten Schützenfeste des Elbinger Schützenvereins im Pulvergrunde am Montag hat sich ein bedauerlicher Unfall ereignet. Der in Grubenhagen wohnhafte Zimmergeselle Fröse hatte einen Böller zu bedienen und zeigte sich bei seiner Beschäftigung so eifrig, daß er nicht bemerkte, wie nach einigen Schüssen das alte eiserne Rohr stark erhitzt war. Als er von Neuem laden wollte, entzündete sich das Pulver und die brennenden Gase schlugen dem Manne in's Gesicht, so daß er bedeutende Brandwunden davontrug. Leider soll auch ein Auge dabei zerstört sein.

Rastenburg, 20. Juli. (Vom Landgestüt.) Die am 19. d. im hiesigen königlichen Landgestüt abgehaltene Auktion aufrangirter Beschläge brachte einen Gesamterlös von 5800 M. Zum Verkauf kamen acht Beschläge und ein Klepper. Der Durchschnitt betrug somit 645 M., gegen 670 M. im Vorjahre. An den königlichen Obermarshall werden auch in diesem Jahre vom hiesigen Landgestüt zwei Rappen ohne Abgeben als Remonten abgegeben und, wie wir hören, geht ein Hengst an das großherzogliche Gestüt nach Weimar.

Mohrungen, 21. Juli. (Ein bedenkliches Jagd-Abenteuer.) Das in unserem Kreise gelegene Dorf Neuzen zeichnet sich, wie die hiesige Kreuzzeitung erzählt, nicht allein durch die dort herrschende Jagdlust, sondern auch durch mancherlei Jagd-Abenteuer aus. Neuerdings ist dort wieder ein Jagdsüchtiger passirt, das diesmal aber abgelaufen wäre. Schmied F. befand sich auf dem Anstand, im Gebüsch versteckt; nach geraumer Zeit schien der erwartete Rehbod sich im gegenüberstehenden Unterholz zu zeigen. Vorsichtig hebt F. den Flintenlauf, als ihm auch schon ein Schuß entgegenkracht und er selbst getroffen niederfällt. Wieder zu sich gekommen, sieht der Getroffene den Müller R. über sich gebeugt, welcher gekommen war, um von dem geschossenen vermeintlichen Rehbod Besitz zu ergreifen. Die Ueberraschung soll auf beiden Seiten groß gewesen sein! Glücklicherweise waren die Wunden des F., welchem die Rippen in Kopf und Schultern gebrungen waren, nicht erheblicher Natur, so daß man sich heute über das neue Jagdabenteuer lustig macht.

Neutomischel, 20. Juli. (Unser Hopfenbau) ist zu neuem Ansehen gelangt. Neulich haben ein Sohn des Shah von Persien, Naib Soltan, und mehrere hochgestellte Würdenträger des „Kaisers aller Kaiser“ und „Königs aller Könige“ Hopfenpflanzen von hier kommen lassen. Es sind dort nämlich in neuerer Zeit nach deutschem Muster Hopfenplantagen mit Drahtanlagen eingerichtet worden, welche vorläufig als Wandelbahnen und schattige, aromatisch riechende Laubgänge dienen. Bekanntlich gedeiht der Hopfen in Persien in wildem Zustande vortreflich und derselbe wird dort in großen Mengen gesammelt, um ein volksthümliches gepopstes Getränk, die „Buz“ genannt, herzustellen, das nach den Sagen des Koran getrunken werden darf. Außerdem füllen die Perser ihre Kopfkränze mit Hopfen, um, wie es heißt, gut und kräftig schlafen zu können, da das aromatische Hopfenöl einschläfernd wirkt.

Nemel, 20. Juli. (Brand. Historische Funde.) Gestern Nachmittag brannte der große fiskalische Rettungsschuppen an der Küste von Mellneraggen mit seinem ganzen kostbaren Inhalt, Rettungsbott, Raketen und Bombenapparat u. vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf 90,000 Mark. — Auf dem im Kreise Nemel gelegenen Gute Oberhof wurden vor einiger Zeit beim Aehrenversäen der Feldzeit angehörnde Schmudgegenstände zu Tage gefördert. Der Neffe des Besitzers stellte Nachgrabungen an, die bedeutende Funde zur Folge hatten. Die an Herrn Professor Dr. Lohmeyer in Königsberg zur Ansicht eingesandten Gegenstände hatten bedeutenden historischen Werth und seit acht Tagen ist Herr Dr. Lohmeyer, Konservator des Provinzialmuseums zu Königsberg, auf dem Grabfelde mit mehreren Arbeitern auf's Eifrigste thätig, die Hümngräber aufzuheben. Die Funde sind bedeutend und stammen aus dem dritten Jahrhundert; sie enthalten neben Urnen römische Münzen, Lanzen, Messer, Sichel, Ohr-, Finger-, Hals- und Armringe, Armspangen,

Fibeln und Gürtelschlösser. Auch sind einige Gräber aus dem zwölften Jahrhundert aufgedeckt, in denen sich neben Halsketten, Schnallen, Sporen u. auch ein vollständig erhaltener, durch durchnäher lederner Zaum befand. Herr Dr. Lohmeyer wird in Königsberg den wichtigen Fund ordnen und darüber ein Werk veröffentlichen.

Pillau, 21. Juli. (Kriegsschiffe.) Heute traf hier eine Torpedoboots-Flottille, bestehend aus dem Panzer-Fahrzeug „Brummer“ als Divisionsboot und 6 Torpedobooten, ein. Von den letzteren gingen drei nach Elbing, während die anderen hier bis zum 2. August er. verbleiben. Wir haben nun augenblicklich preussische, österreichische und russische Marinesoldaten in Pillau.

Carthaus, 20. Juli. (Eröffnung der Bahnstrecke Prast-Budau.) Am 1. t. Mts. wird von der in Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Prast-Carthaus die 29,5 Kilometer lange Theilstrecke Prast-Budau dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Auf derselben werden gemischte Züge mit Personenbeförderung in II, III. und IV. Wagenklasse bis bezw. von Danzig verkehren.

Bromberg, 21. Juli. (Fahrplanänderung.) Auf der Strecke Bromberg-Fordon tritt mit dem 1. t. Mts. eine Verlegung der Züge 954 (jetzige Abfahrtszeit aus Fordon 4,43) und 955 (jetzige Abfahrtszeit aus Bromberg 6 Uhr) mit der Maßgabe ein, daß die jetz. Züge vom genannten Zeitpunkt ab 3,23 bezw. 6,30 von Fordon bezw. Bromberg abgelaufen werden.

Rakel, 21. Juli. (Verklungene Schicksalsfäden.) Im Oktober vorigen Jahres, so schreibt das „B. Tgl.“, erschien in unserer Zeitung ein Inserat, wonach auf der Insel Jersey, an der Küste Frankreichs, im Herbst 1883 ein Taubstummer gefunden worden, der durchaus keine Auskunft über sich selbst zu geben vermochte. Er wurde als groß, dunkelhaarig und etwa 20 Jahre alt geschildert, und als besonderes Merkmal angegeben, daß er, wenn man ihm Gegenstände zeigte, mit Mühe einige offenbar deutsche Worte hervorbringe. Daraus sei zu schließen, daß der Taubstummer aus Deutschland nach Jersey verschlagen worden, und so wurden etwaige Angehörige oder Freunde eines solchen vermögten Menschen gebeten, sich unter einer angegebenen Adresse nach St. Pelters auf der Insel Jersey zu wenden. Auf Grund dieser Aufforderung meldeten sich dann auch Schuhmacherleute aus Rakel, Namens Heimann, denen im Jahre 1873, also vor 12 Jahren, ein taubstummer, aber damals bereits 19 Jahre alter Sohn weggelaufen war, ohne daß sie über sein ferneres Schicksal etwas erfahren hätten. Nach langwierigen Verhandlungen und Korrespondenzen wurde der Taubstummer, der durch Verwendung menschenfreundlicher Damen, namentlich einer Deutschen, ein Asyl im Hospital zu Jersey gefunden und dort mit Schuhmacherarbeiten beschäftigt war (der vermögten Taubstummer aus Rakel hatte auch das Schuhmacherhandwerk erlernt), unter Begleitung nach Hamburg gebracht, dort vom Direktor der Taubstummen-Anstalt in Herzberg im Harz, Dr. W., in Empfang genommen und in spezielle Obhut des Taubstummenlehrers Dietrich in Herzberg gestellt. Die mühseligen Reisen in Jersey trugen die gesammten Kosten. Die sehr umfangreiche Korrespondenz zwischen den vermeintlichen Eltern des Taubstummen in Rakel und den Herren in Herzberg dreht sich nun seit Wochen um die Streitfrage, ob der taubstumme Pflegling der Sohn der Eheleute Heimann sei oder nicht. Der 1873 entlaufene Taubstummer müßte heute schon 32 Jahre alt sein; der aus Jersey gefommene wird von Sachverständigen erst auf 23—24 Jahre geschätzt. Eine in Jersey aufgenommene Photographie des Taubstummen konnte den Eltern keine absolute Gewißheit geben; andererseits zeigte der Taubstummer beim Anblick der ihm vor Augen gebrachten Photographie der Frau Heimann eine gewisse Erregung, die für das Wiedererkennen der Züge der Mutter spricht. Höchst merkwürdig erschien es ja in der That, wenn zwei solche Vermögten existierten, und der weggelaufene Schuhmacherlehrling aus Rakel und der auf Jersey gefundene Taubstummer nicht ein und dieselbe Person wären. Absolute Gewißheit dürfte aber erst dadurch zu schaffen sein, daß das Schuhmacher Ehepaar die Reise nach Herzberg am Harz unternimmt und sich durch den Augenschein davon überzeugt, ob der auf der Insel Jersey gefundene taubstumme Mensch ihr Sohn ist oder nicht.

* Inowrazlaw, 20. Juli. (Der Polizeisekretär v. R.) ist seit Sonntag Mittag von hier verschwunden. Wie sich jetzt herausstellt, ist R. per Bahn geflüchtet, nachdem er Tags zuvor 150 M. Vorschuß für die Portokasse erhoben hatte. Der Flüchtling hinterläßt seine Frau und 6 Kinder im großen Elend.

Aus dem Kreise Strelno, 20. Juli. (Das Rittergut Pietrkowice), bisher Herrn v. Rutkowski gehörend, ist im Wege der Substation in den Besitz des Herrn Baron v. Willamowitz-Möllendorff auf Markowitz übergegangen.

Inowrazlaw, 21. Juli. (Königliche Saline Inowrazlaw.) Die Produktions- und Absatzverhältnisse der königl. Saline Inowrazlaw waren nach dem 1885er Jahresbericht der Bromberger Handelskammer folgende: In 1885 wurden hergestellt: 14 277,5 Tonnen Steinsalz, 190,1 Tonnen Pfannenstein, 130 Rbm. Mutterlauge und aus letzterer 21,2 Tonnen Mutterlaugeausatz. Abgesetzt wurden: 13 799 Tonnen Speisesalz, 1206 Tonnen Viehsalz aus Speisesalz, 86 Tonnen Viehsalz aus Pfannenstein, 95 Tonnen Pfannenstein in Stücken, 8 Tonnen Gewerbesalz, 25 Tonnen Mutterlaugeausatz, 54 Rbm. Mutterlauge, 293 Rbm. Soole. Der Absatz erstreckte sich wie früher in den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, sowie nach Rußland, Polen; der Vertrieb nach Rußland, Polen nahm gegen das Vorjahr noch immer wesentlich ab. Das im August 1882 angelegte Tiefbohrloch am Friedrichsfelder Wege wurde bis zur Tiefe von 1104 65 Meter niedergebracht und stand im braunen Jura an. Der Weiterbetrieb desselben wurde eingestellt. Der im Oktober 1884 angelegte Soolförderungschaft an der Posener Chauße erreichte bis 1885 die Tiefe von 110 Meter. Die Belegung der Saline betrug exkl. der Beamten 96 Mann, welche 392 Angehörige zu ernähren hatten.

Posen, 20. Juli. (Beim Domkapitel) sind in Folge Ablebens der Kanonici Rozmian, Klupp, Polczynski, Grandt und Bryczinski fünf Domherrnstellen vakant. Die Regierung hat die Stelle des Dompredikers und eines Domherrn zu besetzen. Domherr Kuronowski ist gestern behufs Wiederübernahme seines früheren Amtes als Mitglied des hiesigen Domkapitels hier eingetroffen, dagegen ist Weihbischof Janikowski, nach einer Meldung des Dänenkönigs Bozmannski, nicht „begnadigt“, sondern es ist demselben eine Pension von 8400 Mark bewilligt und die Erlaubniß erteilt, in der Provinz Posen, mit Ausschluß der Stadt Posen wohnen zu dürfen.

Aus Posen, 20. Juni. (Brieftauben.) Vor einigen Tagen wurden, wie die „Breslauer Zig.“ berichtet, die Brieftauben des Kreisvereins für Geflügel- und Brieftaubenzucht „Brega“ zu Breg in unserer Nachbarstadt Mogilno früh 6 Uhr aufgelassen. Um 9 Uhr 59 Minuten, also nach 3 Stunden 59 Minuten, langte die erste, Herr Rentier Frisch gehörige Taube in Breg an. Die Strecke von Mogilno bis Breg beträgt ca. 200 Kilometer. Im Ganzen waren 63 Tauben aufgelassen worden, von denen im Laufe des Nachmittags ein Theil bereits angekommen war. Am 25. Juli findet

das Hauptfliegen von der Festung Thorn aus statt, womit die eigentliche diesjährige Flugtour ihren Abschluß erreicht. Mit den alten, bewährten Vorkäufen soll dann noch die Tour bis Königsberg erweitert werden. Als Preise sind festgesetzt: eine silberne Staatsmedaille, eine Vereinsmedaille und ein von einem Ehrenmitgliede gestiftetes Biersekt.

Lokales.

Rebationelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 23. Juli 1886.

(Militärisches.) Die im Rayon der Festung stattfindenden Belagerungsübungen dauern drei Wochen. Das Dispreuß. Pionier-Bataillon Nr. 1, welches an denselben theilnimmt, wird nach Beendigung der Übungen behufs Theilnahme an den Herbstmanövern in zwei Hälften zur 1. Division nach Königsberg bezw. zur 2. Division nach Dt. Eylau ausrüden.

(Personalnachrichten von der Ostbahn.) Der Stations-Diätar Dreßler in Thorn ist zum Stations-Assistenten ernannt worden.

(Personalien.) Der Regierungs-Supernumerar Waldemar Brede ist zum Kreissekretär bei dem Königl. Landrathsamte in Tugel ernannt.

(Die Reichsbank) hat die auf 3 1/2 pCt. abgestempelten Westpreußischen Pfandbriefe unter die Zahl der beleihungsfähigen Papiere aufgenommen.

(Ueberweisungen aus den Erträgen der landwirtschaftlichen Zölle.) Auf Grund des Antrages Hüne sind aus den Erträgen der landwirtschaftlichen Zölle unserem Regierungsbezirk 94,563 Mark überwiesen worden. Von dieser Summe erhalten der Kreis Dt. Krone 7449 Mk., Flatow 6917 Mk., Graudenz 8227 Mk., Königsberg 4902 Mk., Kalm 8088 Mk., Pommern 4750 Mk., Marienwerder 8588 Mk., Rosenberg 6032 Mk., Schlochau 6091 Mk., Schwetz 8242 Mk., Strassburg 7093 Mk., Stuhm 5727 Mk., Thorn 9621 Mk., Tugel 2836 Mk.

(Erledigte Stellen für Militärärzte.) Marienwerder, Kreisassistent, Expedient (Kreisassistent), 720 Mk.

(Auf dem Provinzial-Schützenfeste in Marienwerder) haben sich von den Thornern Schützen Herr Kaufmann Schöne 3, Herr Malermeister Burzykowski 2 und die Herren Bäckermeister Schnitzler, Uhrmacher Schefler, Kaufmann Pischalla, Uhrmacher Lange und Kaufmann Gowe je 1 Silberprämie erschossen.

(Sauregurkenzeit.) Wir haben uns einer Jahreszeit genähert und stehen dicht vor dem Eintritt in dieselbe, welche seit Menschengedenken bespöttelt und verlächert worden ist. Die saure Gurke ist doch gewiß in ihren Beziehungen zum inneren Menschen von einer Vielseitigkeit, wie wir sie bei wenigen Erzeugnissen in gleichem Maße schätzen müssen, die Sauregurkenzeit aber trägt den Stuch einer Lächerlichkeit, die sich wie eine ewige Krankheit forterbt. Und doch ist sie weit besser als ihr Ruf. Sie ist eine Zeit der Ruhe und Sammlung, ein wohlthuesendes Intervall in dem Hasten und Jagen unserer Tage. Das will freilich unser durch Dampf und Elektrizität verwöhntes Jahrhundert nicht gelten lassen; es sieht nicht die Vorzüge der unter der Herrschaft des Hundsterns stehenden Wochen, sondern klammert sich mit seinem bitteren Urtheil an kleinere Einzelheiten, an unbedeutende Außerslichkeiten. Da müssen die Seefische, die älteste Frau in Südamerika, der milchgebende Ziegenbock und ähnliche Dinge die Waise schaffen für ein vernichtendes Verdict, aber die köstlichen Rosen, die neben den kleinen Dornen stehen, beachtet man kaum. Und doch, wie herrlich läßt es sich gerade in der Sauregurkenzeit leben! Ist es denn durchaus nöthig, sich neben Milch, Zucker und Butterfett täglich auch ellenlange Kammerberichte zum Kaffe serviren zu lassen, kann man denn nicht wohl auf und munter sein, ohne Abends mit der neuesten Phase der Branntweinbesteuerung zu Bett zu gehen. Die Menschen sollten doch froh sein, daß es eine Zeit im Jahre giebt, in der die Stunden länger erscheinen, als sie sind, in der sie uns größere Mühe gewähren, um einmal unsere Gedanken von dem aufreibenden Kampfe der Meinungen und Ansichten ab- und höheren Dingen zuzulenken.

(Holzplasterung.) Die Gerechtesstraße ist an der Knaben-Bürgerschule entlang mit kleinen Holzblöcken gepflastert worden. Die Holzplasterung hat den Zweck, das den Unterricht in der Schule störende Geräusch der Wagen zu vermindern. Das Pflaster ist gestern fertiggestellt worden und heute wurde der mit dem Holzplaster versehene Theil der Straße dem Verkehr wieder übergeben. Ob sich die Holzplasterung bewähren wird, bleibt abzuwarten.

(Konzert.) Das gestrige Konzert der Pionier-Kapelle im „Schützenhausgarten“ war zahlreich besucht. Das Konzertprogramm enthielt eine Reihe der anspruchsvollsten Musikstücke, von denen besonders „Mandolna“, Mazurkische Serenade von Longeh, „Hochzeitssitten“, Tongemälde von Hasselmann und je ein Solo für Trompete und Cello, welches von den Herren Klüppel bezw. Keller vorgetragen wurde, lebhaften Beifall fanden.

(Von der Weichsel.) Von der oberen Weichsel wird jetzt steigender Wasserstand gemeldet. Ein Telegramm aus Warschau von gestern Vormittag 9 1/2 Uhr berichtet: Wasserstand (bei Warschau) am Dienstag 0,58 Meter, am Mittwoch 0,71 Meter; steigt weiter. (Polizeibericht.) 5 Personen wurden arreirt, darunter 1 Bettlerin.

Gemeinnütziges.

Um Fleisch im Sommer frisch zu erhalten, legen es die Japanesen in eine Porzellanterrine und gießen sehr heißes Wasser darauf, so daß das Fleisch davon vollkommen bedeckt ist, dann schütten sie Del auf das Wasser. Die Luft wird auf diese Weise vollkommen abgehalten und das Fleisch bleibt gut. Das Gerinnen des Eiweißes durch das heiße Wasser auf der Oberfläche des Fleisches scheint dabei ebenfalls mitzuwirken.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 20. Juli. (Der Deutsche Antisemitentbund) hielt am letzten Freitag im Deutschen Wirtschafts, Unter den Linden 9, eine Bezirksversammlung ab, in der Dr. Gedanu aus Jassy in Rumänien einen sehr interessanten Vortrag über die Judenfrage in seiner Heimath hielt. Der rumänische Bauer ist nach Dr. Gedanus Darstellung ein fleißiger und hauptsächlich auf seine Nationalität sehr stolzer Mensch. Da nun in den Städten der Schulunterricht unentgeltlich ist, so läßt sehr häufig der Bauer seine Kinder die Schule vollständig durchmachen, und da der Handel sich ausschließlich in den Händen der Juden befindet, die durchaus Niemanden neben sich aufkommen lassen, so können die Eingeborenen nur Beamte, Lehrer, Richter, Soldat und Gastwirth werden. Daß der Rumäne den praktischen Blick nicht verloren hat, beweist er dadurch, daß er die Juden von den Staatsstellungen einfach ausschließt, daß die Juden im Soldatenstande höchstens Unteroffizier werden können und daß sie die Gastwirthschaft nur

in den Städten betreiben dürfen. Rechtsanwälte dürfen sie nicht werden und der Hausirhandel ist ihnen verboten. Auch ländlichen Grundbesitz dürfen sie nicht erwerben. Auch den Verkauf des Tabak-, Schnaps-, Salz- und Zündholzmonopols erhält kein Jude. Bei der ungeheuer starken jüdischen Bevölkerung waren die Juden gezwungen, auch noch andere Erwerbsquellen außer dem Handel zu denken. Sie setzten sich daher, ganz entgegen ihrer sonstigen Neigung, im Handwerk fest und vertrieben, unterstützt durch ihre den Rumänen gegenüber verhältnismäßig große Bedürfnislosigkeit, diese letzteren vollständig aus demselben. So hat Jassy z. B., das unter 90,000 Einwohnern 50,000 Juden hat, außer fünf deutschen, welche nur für die besseren Stände arbeiten, nur jüdische Handwerker. Außerdem sind sie aber auch noch Wucherer, was sie gerade am gefährlichsten gemacht hat. Da beispielsweise in früherer Zeit den Beamten das Gehalt sehr unregelmäßig ausgezahlt wurde, so verpfändeten diese ihr Einkommen meistens auf mehrere Jahre, was zur Folge hatte, daß sie nur selten die Hälfte desselben erhielten. Deshalb brachte vor zwei Jahren ein Deputirter in der Zweiten Kammer den Antrag ein, derartige Forderungen auf Beamtengehälter einfach für ungültig zu erklären. Dieser Antrag wurde angenommen und zum Gesetz erhoben. Der Schwur der Juden ist dem der Christen nicht gleichwerthig und Jeder kann von den Juden den sogenannten Großen Schwur verlangen, welchen sie jedoch sehr ungern leisten, da er äußerst ceremoniell ist und die Juden außerdem sich selbst und ihre Kinder für den Fall eines Meineides verfluchen müssen, woher es kommt, daß in Bagatellsachen die Juden sehr ungern klagen. In den Redaktionen der Zeitungen machen sich die Juden auch hier sehr bemerklich und natürlich hauptsächlich in den oppositionellen, vor einigen Monaten wurden deshalb fünf Zeitungsjuden, die es am ärgsten getrieben hatten, ausgewiesen. Die große Masse der Juden sind Fremde und stehen unter dem Schutze der fremden Konsulate, wenngleich sie ihre rechtmäßige Heimath niemals gesehen haben. Da in Rumänien sich unter 150 deutschen Staatsangehörigen höchstens ein wirklicher Germane befindet und da fast alle Juden deutsche Namen führen und einen deutsch-jüdischen Dialekt sprechen, so steht das Deutschthum in keinem besonders guten Rufe dort. Der Redner schloß, daß trotz aller Beschränkungen unter denen die Juden in seinem Vaterlande stünden, doch das Judenthum für das Land die größte Plage sei, indem die Juden mit der ihrer Race eigenthümlichen Gewandtheit alle Geschäfte, die Geld einbrächten, an sich gerissen hätten, und weil durchschnittlich die jüdischen Familien zehn Kinder befäßen, während die Eingeborenen höchstens drei hätten, wozu noch die große Sterblichkeit der Rumänen komme, so daß anzunehmen sei, daß die Juden in 50 Jahren die Mehrheit des Volkes bilden würden. — Mit einem Hoch auf den Vortragenden und auf den praktischen Antisemitismus der Rumänen wurde die Sitzung geschlossen.

Kattowitz, 21. Juli. (V. Ostdeutscher Handwerker-Bundestag.) Der unter guter Theilnahme, besonders aus Oberschlesien, hier abgehaltene V. Ostdeutscher Handwerker-Bundestag, dem u. A. der Verweser des hiesigen Landrathsamtes, Regierungsassessor v. Hellmann, beizohnte, hat eine Reihe von Resolutionen gefaßt. In einer derselben wird der Regierung für die Gewährung der Gewerbetreibenden gebittet, trotzdem aber am Streben nach Handwerkerkammern festgehalten. Eine einstimmig angenommene Resolution forderte, daß den Nüchternheitsmeistern das Recht der Lehrlingsausbildung allgemein entzogen werde. Zur Frage von Herbergs- und Pafswesen wurden Legitimationspflicht für die Gefellen und obligatorische Innungsherbergen als dringende Bedürfnisse bezeichnet. Den Hausirhandel nennt eine weitere Resolution entbehrlich und die Sicherheit sowohl von Personen wie von Sachen gefährdend. Endlich wurde der Befähigungsnachweis für die Zulassung zum Betriebe eines Handwerks generell verlangt.

Halle a. S. (Verurtheilung.) Bürgermeister Schrader (Koswig) ist wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu 2 1/2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden.

Dortmund, 11. Juli. (Eine eigenthümliche Familienscene) erzählt der „Westfälische Merkur“: Ein hiesiger Bürger machte vorgestern einen Spaziergang in die Felder und kam dabei an einen Teich vorbei. Am Ufer desselben findet er einen dem Arbeiterstande angehörenden Mann stehen, der selenruhig zusieht, wie zwei weibliche Personen zusammen mitten im Wasser herumwaten. Auf eine an den Mann gerichtete Frage giebt dieser die Antwort, daß seine Frau und Tochter, welche sich ertränken wollten. Auf eine weitere Bemerkung des ob dieser gleichgiltigen Antwort vollständig verblüfften Herrn wendete sich der Gatte und Vater mit größter Entschiedenheit, Versuche zur Rettung der Seinigen zu machen. Darauf springt der Herr selbst ins Wasser, das glücklicherweise überall so geringe Tiefe hatte, daß es für den erstrebten Zweck nirgendwo reichte, packte seinen Krüdstock recht fest und — prögelte die beiden Lebensmüden, als sie nicht gutwillig wollten, nach allen Regeln der Kunst aus dem nassen Elemente heraus. Jetzt erzählte ihm der Mann, seine erst 16 Jahre alte Tochter habe ein schlechtes Liebesverhältniß gehabt, deshalb hätten sich Frau und Tochter ertränken wollen, und er habe nichts dagegen gehabt.

Hannover, 20. Juli. (Eine Krokodiljagd) wurde heute hier abgehalten, welche sieben Stunden dauerte. Ein auf dem Schützenfest hier gezeigtes, vor wenigen Tagen erst von Hagenbeck hierher verkauftes Krokodil von 8 1/2 Fuß Länge war gestern Abend in den zum Transport bestimmten Kästen gebracht worden, und als der Eigentümer heute Morgen 2 Uhr noch einmal warmes Wasser geben wollte, fand er den Kästen zertrümmert, das Krokodil entwichen. Mit der herbeigerufenen Mannschaft wurde sofort eine Suche begonnen und gefunden, daß der Flüchtling seinen Weg nach der Ihme, einem breiten Nebenflusse der Leine, genommen hatte. Erst nach zwei Stunden gelang die Entdeckung des Thieres. Die ersten Versuche des Einfangens wurden mit starken Netzen gemacht, welche jedoch von dem wildgewordenen Thiere im Moment in Stücke zerrissen wurden. Nun wurde die Jagd mit Drahtschlingen von einem Boote aus gemacht, aber ebenfalls ohne Erfolg, denn das mächtig arbeitende Thier riß den kleinen Kahn hin und her. Endlich versuchte man das Einfangen mit der Schlinge vom Lande aus und dies führte um 9 Uhr zum Ziel.

Durkheim, 19. Juli. (Unschuldig verurtheilt.) Vorgestern Nacht kam der Winger Jakob Mayer von Grethen wieder zu seinen Eltern zurück, nachdem er 28 Monate im Zuchthause zu Kaiserslautern gesessen hat. Derselbe war seiner Zeit vom Schwurgerichte wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, verurtheilt an dem Akerer R. Hellwig in Grethen, zu acht Jahren Zuchthaus, verurtheilt worden. Nun hat sich herausgestellt, daß nicht er sondern sein Bruder Christian jene That beging.

Wien. (Ein Journalist gebelt.) Dem Chefredakteur des illustrierten Wiener Extrablattes, Edgar Spiegel, lange Jahre hindurch Vorsitzender des Vergnügungskomitees der „Concordia“ zu Wien,

durch lebenswürdiges Wesen ausgezeichnet, ist, wie der B. C. meldet, vom Kaiser Franz Josef der Adelstand verliehen worden.

Triest. (Aus Furdit vor der Cholera) haben, wie das „Bayer. Vaterland“ zu berichten weiß, in den letzten vierzehn Tagen 22,000 Personen Triest verlassen! Um die in dieser Jahreszeit gefährliche Anhäufung in den Kasernen zu vermeiden, wird ein Theil der Truppen dislocirt und in die Interims-Kasernen untergebracht; der größte Theil wird in Zeltlagern bivakiren.

London. (Diamant.) Der Königin Victoria wurde am Sonnabend im Windsor-Schlusse von dem Diamantenhändler Ochs ein in Südafrika gefundener Diamant gezeigt, der hundertundachtzig Karat wiegt und der „kaiserliche Diamant“ genannt wird. Es ist der größte Brillant, den man kennt.

(Alberne Antwort.) Der Nähmaschinenfabrikant L. D. Dietrich in Altenburg, der vor kurzem ein Rundschreiben über seine „Saxonia-Strickmaschine“ versandt, erhielt eines derselben aus Paris zurück mit der Bemerkung: Rendez-vous nos 5 Millions. Tas de voleurs! („Gebt uns unsere 5 Milliarden wieder, Diebsgesindel!“)

(Amerikanische Theater-Reklame.) Aus Washington schreibt man: Am 28. Juni schickte Präsident Cleveland in die Kanzlei des Pariser Zirkus und ließ für den Abend eine Loge holen. Sofort eilte der Direktor in eine Accidenz-Druckerei, um dort neue Zettel herstellen zu lassen; eine halbe Stunde später war an den Straßen angeschlagen: „Präsident Cleveland und seine neuvermählte, junge, schöne Frau erscheinen heute im Zirkus.“ Der Zweck war erreicht, das Haus zum Erdrücken voll; allein der Präsident, den es wahrscheinlich verdroß, sich als „Programm-Nummer“ gedruckt zu sehen, erschien nicht. Nach Schluß der Vorstellung stürmte ein Theil des Publikums in die Kasse und verlangte unter der Angabe, es sei nicht eingehalten worden, was der Zettel versprochen, die Rückgabe des halben Eintrittsgeldes.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Ehoen

Telegraphischer Börse-Bericht.

Berlin, den 23. Juli.

	22. 7. 86	23. 7. 86.
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	197—85	198
Warschau 8 Tage	197—70	198
Russ. 5% Anleihe von 1877	fehlt	101—90
Poln. Pfandbriefe 5%	62—40	62—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—10	57—10
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101—20	101—20
Pöfener Pfandbriefe 4%	101—70	101—70
Oesterreichische Banknoten	161—65	161—40
Weizen gelber: Juli-August	149	148
Septemb.-Oktob.	149—50	148—25
loto in Newyork	87 1/2	86 1/2
Roggen: loto	128	127
Juli-August	126—50	125—50
Septemb.-Oktob.	127	125—75
Oktob.-Novemb.	127—50	126
Rübsöl: Juli-August	41—90	41—90
Septemb.-Oktob.	41—80	41—80
Spiritus: loto	37—40	37—20
Juli-August	37—20	36—70
August-September	37—20	36—70
Septemb.-Oktob.	38—10	37—70

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

Handelsberichte.

Danzig, 22. Juli. Getreidebörse. Wetter: Bei sehr warmer Temperatur kares, schönes Wetter. — Wind: NW.

Weizen. Bei etwas mehr Kauflust sind circa 350 Tonnen zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt wurde für inländischen Sommer-125 6pfd. 150 M., für polnischen zum Transit 124pfd. 133 M., 125pfd. 134 50 M., gutbunt 129 30pfd. 138 M., hellbunt 124 5pfd. 135 50, 136 M., 125 6pfd. 137 M., fein hochbunt 128pfd. 141 M., Sommer-125 6pfd. 135 M. per Tonne, für russischen zum Transit hellbunt ausgewaschen 110pfd. 112 M. per Tonne. Termine Juli-August 136 50 M. Bd., Sept.-Oktob. 136 M. bez., Okt.-Novbr. 136 50 M. Br., 136 M. Bd., April-Mai 142 M. bez., Regulirungspreis 137 M. Bekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen ist für inländische Waare eher etwas matter jedoch ist gute Qualität wenig angeboten. Transit erzielte bei mäßigem Angebot unveränderte Preise. Bezahlt ist für inländischen 116pfd. 118 M., sehr feinst 117pfd. 112 M., für polnischen zum Transit 115 6pfd. 91 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine Juli-August unterpolnisch 95 50, 94 M. bez., transit 94 M. bez., pro Sept.-Oktob. inländ. 116 M. bez., unterpolnisch 94 50 M. bez., transit 94 M. bez., April-Mai transit 98 M. bez., Regulirungspreis inländ. 121 M., unterpolnisch 94 M., transit 93 Mark.

Königsberg, 22. Juli. Spiritusbörse. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 40.00 M. Br., 39.75 M. G., — M. bez., pro Juli 39.75 M. Br., — M. G., — M. bez., pro August 39.25 M. Br., 38.75 M. Gd., — M. b. z. v. o. September 39.75 M. Br., 39.25 M. Gd., — M. bez., pro Oktober 40.25 M. Br., 40.00 M. Gd., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 23. Juli.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Be-wölk.	Bemerkung.
22.	2hp	761.2	+ 26.4	NE ²	2
	10hp	757.7	+ 15.7	C	0
23.	6ha	756.4	+ 16.8	C	2

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. Juli. 0,60 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (5. nach Trinitatis), den 23. Juli 1886.

In der altstädtischen-evangelischen Kirche: Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik. Vorher Beichte: Derselbe. Abends kein Gottesdienst. In der neustädtischen-evangelischen Kirche: Vormittags 9 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Beichte nach der Predigt. Nachmittags 5 Uhr: Herr Cand. theol. Wendt. Vor- und Nachmittags Kollekte zum Besten der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Carlsdorf bei Rastenburg. Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst Herr Garnisonpfarrer Kühle. Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.

(Bucarest 20 Francs-Loose.) Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Gegen den Courdverlust von ca. 30 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2,00 Mk. pro Stück.

Polizei-Verordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes hier selbst für den Polizei-Bezirk der Stadt Thorn Folgendes verordnet:

§ 1.
Das Betreten des eingezäunten Platzes, sowie der Rasenplätze und Anlagen außerhalb der Promenadenwege um das Kriegerdenkmal auf der hiesigen Culmer-Esplanade ist verboten.

§ 2.
Der Platz und die Anlagen um das Kriegerdenkmal dürfen weder als Spielplätze für Kinder, noch zum Aufstellen von Kinderwagen benutzt werden; Kinder, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, dürfen auch die Promenadenwege der Umgebung des Kriegerdenkmals nicht betreten.

§ 3.
Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.
Thorn, den 1. Juli 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Unter Hinweis auf vorstehende Polizei-Verordnung machen wir darauf aufmerksam, daß Personen, welche vorzüglich und rechtswidrig das Kriegerdenkmal oder die Umgebung desselben beschädigen oder zerstören, nach § 304 des Strafgesetzbuchs mit Gefängnis bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden; neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.
Der Versuch ist strafbar.
Thorn, den 1. Juli 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom
15. bis 30. Juli cr.
in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.
Thorn, den 13. Juli 1886.
Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Schillo Band II Blatt 1 auf den Namen des **Ludwig Will** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Susanna** geborenen **Schlemann** eingetragene, zu Schillo belegene Grundstück
am 27. September 1886
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht (an Gerichtsstelle) Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 22,70 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 42,7548 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.
Thorn, den 2. Juli 1886.
Königliches Amtsgericht.

Gut gebrannte Manersteine
billigt bei **S. Barry.**
Unterleibskrankheiten,
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Anstreichung und Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Keitläsen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs-störung! Strengste Verschwiegenheit!
In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehe Prospekt und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)
Hollanstadt Strötzel-Westoroth,
Basel-Binningen (Schweiz.)

Bekanntmachung.
Am Montag 26. d. Mts.
Vormittags 8 Uhr
werde ich bei dem Besitzer **Peter Polzfuss** in Abb. Gremboezyn ca. 6 Morgen Roggen auf dem Halme öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.
Ozecholinski,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Sch bin von meiner Reise zurückgekehrt.
prakt. Arzt K. Vick.
Möcker, Posthaus.

Sprechstunden: Vormittags 8 bis 9 Uhr.
Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Hemplers Hôtel
Culmerstrasse
empfiehlt seinen vorzüglichen
Mittagstisch
à Couvert 1,25, Abonnement 1,00 M.
Satte und warme Speisen
à la carte
zu jeder Tageszeit bei civilen Preisen.
Ausschank
fremder und hiesiger Biere
vom neuesten patent. Apparat
mittels flüssiger Kohlensäure.

Unser Comptoir befindet sich jetzt
Schloßstr. 306
neben dem Schützenhausgarten.
Gebr. Pichert.

Gebirgs-Himbeersaft
garantirt rein
empfiehlt billigt
F. Gerbls. Mineralwasserfabrik.

1 Klempnergeselle und 1 Lehrling
werden sofort verlangt.
V. Kunicki, Gerechtestr. 138.

GROSSE LOOSE
Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie Ziehung 4. August d. J.
2 Bierspännige Equipagen. 3521 Vollblutpferde.
3 Zweispännige Equipagen. Gewinne. Reitpferde.
1 Einspännige Equipage. Goldene u. silberne Münzen.
(11 Loose für 20 Mark.)
Loose à 2 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover, Grosse Paokhofstrasse 29.**
Loose sind auch zu haben bei **O. Dombrowski-Thorn.**

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Juni cr.

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
(Stadtbahnhof)	nach	(Stadtbahnhof)	von
Culmsee - Culm - Graudenz - Marienburg.	Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.45 Vorm. Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 12.27 Nachm. Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.15 Abends	Marienburg - Graudenz - Culm - Culmsee.	Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.35 Vorm. Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 3.51 Nachm. Gemisch. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.36 Abends
(Stadtbahnhof)	nach	(Stadtbahnhof)	von
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.54 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.08 Abends	Insterburg - Dt. Elau - Briesen - Schönsee.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.40 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.19 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.54 Abends
nach		von	
Argenau - Inowrazlaw - Posen.	Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.03 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.59 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.11 Abends	Posen - Inowrazlaw - Argenau.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.31 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.45 Vorm. Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.11 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.21 Abends
nach		von	
Ottlotohin - Alexandrowo.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.47 Vorm. Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 12.35 Nachm. Gemisch. Zug (2 u. 3 Kl.) . . . 7.10 Abends	Alexandrowo - Ottlotohin.	Gemisch. Zug (2 u. 3 Kl.) . . . 9.51 Vorm. Gemisch. Zug (1-4 Kl.) . . . 3.14 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.26 Abends
nach		von	
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.	Personenzug (1-3 Kl.) . . . 7.17 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.18 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.11 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends	Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.16 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.24 Vorm. Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.54 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends

* Zwischen Thorn und Bromberg auch 4 Klasse.

Familien-Nachrichten
als: Verlobungs- und Vormählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Lehr-Cursus
nach dem System
der Gesellschaft für wissenschaftliche Buschneidekunst, Berlin.
Annahme von Schülerinnen täglich von 9-12 Vorm. und 3-6 Nachm.
J. F. Schwebs
Bäckerstraße Nr. 166, I.

Unter Allerhöchstem Protektorate S. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium S. K. K. Hoheit des Kronprinzen.
Grosse Jubiläums-Kunstaustellungs-Lotterie
veranstaltet von der Königl. Akademie der Künste zu Berlin.
Ziehung am 15. September or. und folgende Tage.
Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloo (auch gegen Coupons oder Briefmarken), empfiehlt und versendet
Carl Heintze
Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.
Loose à 1 Mk. sind auch zu haben bei **C. Dombrowski-Thorn.**

Gewinn-Plan.

1 à 30 000	=	30 000 M.
1 à 20 000	=	20 000 "
1 à 15 000	=	15 000 "
1 à 10 000	=	10 000 "
3 à 5 000	=	15 000 "
10 à 2 000	=	20 000 "
20 à 1 000	=	20 000 "
20 à 600	=	12 000 "
30 à 400	=	12 000 "
35 à 300	=	10 500 "
50 à 200	=	10 000 "
90 à 150	=	13 500 "
100 à 120	=	12 000 "
100 à 100	=	10 000 "
200 à 40	=	8 000 "
800 à 20	=	16 000 "
1 000 à 10	=	10 000 "
1 200 à 5	=	6 000 "
25 000 Gew.	=	50 000 "
28 662 Gw. i. W. v.	=	300 000 M.

JOHANN HOFF'Sches Malzextrakt-Gesundheitsbier für Brust- und Magenleidende und gegen Verdauungsstörungen.

Ärztliche belobende Ausprüche.
Die geheimen Medizinalräthe **Dr. Traube, Dr. Gräfe** etc. in Berlin; **Dr. Granichstätten, Stadtphysikus Prof. Dr. v. Kletzinsky, Prof. Schrötter** etc. in Wien; **Dr. Jauchzy** in St. Petersburg; **Dr. Pietrasanta** in Paris und noch tausend andere Aerzte erklären die **Johann Hoff's**chen Malzpräparate als die vorzüglichsten Diätetica.
Herrn Johann Hoff, Erfinder der nach seinem Namen benannten **Johann Hoff's**chen Nahrungsmittel-Präparate, Kgl. Kommissions-Rath, Besitzer des Kgl. Königl. oesterr. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden und Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in **Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.**
Berlin, 7. Januar 1886, Alte Schönhauserstr. 10.
Der Arzt verordnete meiner Frau Ihr Malzextrakt-Gesundheitsbier, das weltbekannt durch seine Vorzüglichkeit und in den verzweifeltsten Fällen so außerordentliche Dienste geleistet, und ersuche ich Sie um umgehende Sendung von ca. 20 Flaschen.
Heinrich Scheibel.
Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner.**

JOHANN HOFF'S concentrirtes Malzextrakt für Lungenleidende.

Wir unterzeichneten Eigenthümerfrauen widerrufen hiermit die den Eheleuten Eigenthümer **Friedrich und Wilhelmine Nötzel** geb. **Reich** und deren Tochter **Anna** aus Roggarden zugefügten Beleidigungen und leisten reuevoll Abbitte.
Roggarden, den 22. Juli 1886.
Eva Rienass geb. **Krüger, Roggarden.**
Emilie Lenz geb. **Frietz, Roggarden.**

Empfehle mein Lager
Selbstgefertigter Geschirre, Sättel, Reitzäume, Dienstsabracken, Sommer- u. Winterpferdedecken sowie vorchriftsmäßige Offizierkoffer jeder Gattung.
Jede Bestellung auf Postarbeit und alle in mein Fach schlagenden Arbeiten werden pünktlich und billigt ausgeführt.
Hochachtungsvoll
K. Schliebener.

Sarg-Magazin
R. Przybill
Schülerstraße 413
verkauft zu billigen Preisen.
Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslauffer Berlin NW.

„Lilienmilchseife“
beseitigt sofort alle Sommerprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **Adolf Leetz.**

Schlüsselmühle.
Sonntag den 25. Juli 1886
Militär-Concert
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11.
Anfang 5 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.
Entree 25 Pf.

Sonnabend, 24. d. M.
findet in meinem Gartenlokal auf der Bromberger Vorstadt 14
Große Italienische Nacht
mit bengalischer Beleuchtung
statt, verbunden mit
Concert
und **Tanzkränzen.**
Entree 10 Pf. Anfang 8 Uhr Abends.
Dazu ladet ergebenst ein
C. Hempler.

Ein Laden
mit angrenzendem Zim. vom 1. Oktbr. d. J. zu vermieten.
O. Scharf, Passage 301.

Die herrschaftliche Wohnung,
Bel-Etage, Seglerstraße 137, ist vom 1. Oktober event. auch früher zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt
J. Koll, Butterstraße 96.
I m. 3. part. zu verm. Bäckerstr. 214.
I Wohnung, II. Etage, und 1 kleiner Laden vom 1. Oktober, und 1 fl. Wohnung von sofort zu vermieten.
S. Blum, Culmerstr. 308.

Parterre-Wohnung 3 Stuben, Küche,
auch zum Comptoir geeignet, 1 kleine Wohnung 2 Stuben, Küche, und eine Kellerwohnung zu vermieten
Annenstraße 181, 2 Treppen.
Althornerstr. 232 ist die Wohnung in der I. Etage vom 1. Oktober zu vermieten.
Reinloke.
I m. 3. z. v. Gerechtestr. 118, 2 Et. v. in möbl. Zim. n. Rab u. Burschen-gelass part. v. 1. August zu verm.
Culmerstraße 319.

Täglicher Kalender.

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	—	—
August	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Visitenkarten
in einfachen und eleganten Mustern, 100 Stück von 1 Mark an, fertigt in kürzester Frist
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.